

Erfassungsnummer: 094 40615 000 000 000 000  
Ort/Gemeinde: Dessau-Roßlau, Oranienbaum-Wörlitz, Raguhn-Jeßnitz  
Sachbegriff: Kulturlandschaft  
Bauwerksname: Gartenreich Dessau-Wörlitz  
Ausweisungsart: Denkmalbereich  
Ausweisungsmerkmal: geschichtlich  
kulturell-künstlerisch  
technisch-wirtschaftlich  
städtebaulich

#### Denkmalbegründung:

Die Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz ist ein Zeugnis für deren einzigartige kulturhistorische Entwicklung vom späten 17. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts mit internationalem Rang und befindet sich auf dem Kerngebiet des ehemaligen Fürstentums (ab 1807 Herzogtum) Anhalt-Dessau;

Grundvoraussetzungen für Entstehung des Gartenreichs waren naturräumlicher und ökonomischer Art: die seit dem Mittelalter vorhandenen Hutewiesen mit umfangreichem Bestand an solitären Alteichen sowie die seit 1698, dem Regierungsantritt Leopold I. von Anhalt-Dessau (1676-1747), durchgeführten Maßnahmen; sämtliche Ländereien des Adels wurden durch Ankauf in fürstlichen Besitz überführt, Deichaus- und -neubau sowie Melioration der gewonnenen Ackerflächen, Straßenausbau und Dorfneugründungen;

Unter Fürst Leopold III. Friedrich Franz (1740-1817, Regierungsantritt 1758) begann nach dessen Studienreisen 1763, 1765 bis 1767 u. a. nach England und Italien die bewusste Gestaltung des Gartenreichs unter Einbeziehung der vorhandenen Kulturlandschaft; umgesetzt wurde ein philosophisch-weltanschauliches Programm, welches von aufklärerischen Idealen beeinflusst war; Ziele waren die Verbindung von Landschaft, Landwirtschaft und Architektur, eine neuartige pädagogische Bildung der Untertanen und der anwachsenden Besucherströme aus Bildungsreisenden sowie eine politisch motivierte Selbstdarstellung des Fürsten; Leitsatz für die Gestaltung war „Das Schöne mit dem Nützlichen verbinden“.

Umgesetzt wurde eine Ästhetisierung der weiterhin ökonomisch genutzten Kulturlandschaft mit ihren Städten und Dörfern durch bau- und gartenkünstlerisch hochwertige und architekturgeschichtlich wegweisende Bauten, welche überwiegend durch den Freiherrn Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff (1736-1800) erschaffen wurden. Bewusst angelegte Sichtachsen, Sichtenfächer und Point de Vues stellen Verbindungen zwischen Kirchtürmen und wichtigen Einzelbauten (Schulbauten, Wallwachhäuser, Gedenksteine etc.) her. Die Wege und Landstraßen sind von Alleen und Obstalleen gesäumt; Kulminationspunkte sind die Parks und Gärten des Kühnauer Parks, des Georgiums, des Dessauer Tiergartens, des Luisiums, des Sieglitzer Bergs, des Oranienbaumer Schlossparks und der Wörlitzer Anlagen, diese gehen ohne Abgrenzungen in die umgebende Landschaft über; gartenkünstlerischer Höhepunkt sind die Wörlitzer Anlagen mit dem Residenzschloss und zahlreichen Gartenarchitekturen, die ebenfalls über zahlreiche Sichtachsen miteinander in Beziehung stehen;

Es entstand innerhalb weniger Jahrzehnte eine inszenierte Kulturlandschaft, die vom Wechsel zwischen offenen Feldflächen, Hutewiesen, Waldgebieten, Ortschaften mit fürstlichen Solitärbauten und verdichteter Gestaltung in den Parks und Gärten charakterisiert ist.

Der großflächige Denkmalbereich ist durch folgende denkmalkonstituierende Elemente strukturiert:

- Historische Deichverläufe, die nachweislich seit 1170 bis ins 19. Jahrhundert hinein errichtet, erneuert und erhöht wurden, teils noch mit Deichscharten und Deichwächterhäusern sowie begleitenden Obstpflanzungen und Eichensolitären
- Historisches Grabensystem (größtenteils im Wörlitzer Winkel) zu Anfang des 18. Jahrhunderts unter Leopold I. angelegt, mit zugehörigen Brücken und teils mit begleitenden Gehölzen, u. a. Drehberggraben, Fließgraben, Kapengraben, Kovensteiggraben, Mehlgraben, Mittelhölzergraben, Mühlgraben, Rotebach, Schrotmühlenbach
- Straßenverläufe mit straßenbegleitenden Alleen (teils Obstbaumalleen) und historischen Flurgehölzen
- Ehemalige Hutewiesen mit Solitärbäumen (Eichen und wenige Buchen) sowie Kleingruppen von Eichen, die Mitte des 19. Jahrhunderts unter dem Nachfolger Leopold IV. Friedrich (1794-1871) gepflanzt wurden
- Historische Feldflächen der ehemaligen Vorwerke und Domänen, teils mit erhaltenen Wegeverläufen und Gehölzen
- Wasserflächen der Altarme von Mulde und Elbe, u. a. Großer und Kleiner Brätkolk, Krägen, Pelze, Schönitzer See, Schwarzer See
- Waldflächen, oft mit den typischen schwingenden Waldrändern von den Wiesen abgegrenzt, wie Böhmenhau, Kleutzscher Aue, Maltewitzmark, Muldenaue-Wälder (Galeriewälder), Niederungswälder des Kapen, Oranienbaumer Heide (u. a. mit Bläserbruch, Espenhau und Niederförste), Törtener Aue sowie die Auenwälder bspw. des Grauen Steinhaus und Saalberghaus
- Parks und Gärten: Kühnauer Park, Park des Georgium, Tiergarten, Park des Luisiums, Schlosspark Mosigkau, Landschaftspark Sieglitzer Berg, Park des Schlosses Oranienbaum, Wörlitzer Anlagen
- Schlösser: Oranienbaum (1683-98), Mosigkau (1752-57), Wörlitz (1769-73 als erster klassizistischer Schlossbau auf dem europäischen Festland errichtet), Luisium (1774-78), Großkühnau (um 1780 klassizistisch umgestaltet) und das Georgium (ab 1781)
- Historische Ortskerne der Städte Oranienbaum und Wörlitz, der Dörfer Brandhorst, Horstdorf, Kakau, Griesen, Münsterberg, Riesigk, Rotehof, Schönitz, Rehsen, Großkühnau, Mildensee, Waldersee und Niesau sowie der Ortslage Mosigkau
- Ortschaften wirken homogen in die Landschaft hinein, die relativ niedrigen Wohn- und Wirtschaftsbauten mit Sattel- oder Krüppelwalmdächern der überwiegend kleinen Anwesen werden von fürstlichen Leitbauten überragt; besondere Bedeutung haben die Ortsansichten
- Bebauung innerhalb des gesamten Denkmalbereichs wurde vom 17. bis zum frühen 20. Jh. von traditionellen Baumaterialien (Holz, Ziegel, Putze) sowie in der Dachlandschaft (naturrot) und an den Fassaden von einem charakteristischen Farbspektrum (Kalk/gebrochenes Weiß, Sand-, Grau-, Ocker- und Brauntöne) bestimmt
- Sichtachsen zwischen wichtigen Point de Vues (teilweise nach dem Prinzip der Trennung von Hand und Fuß angelegt – was der Betrachter sieht, ist nicht über einen direkten Weg erreichbar), bspw. die weit in die Landschaft hineinwirkenden Kirchtürme von Riesigk und Wörlitz
- Exklaven (heute außerhalb der Umgrenzungen): Haideburg einschließlich des umgebenden Waldparks, Schloss und Park Mosigkau, neuer Begräbnisplatz in Dessau, sind bedeutend für die heutige Erschließung des Sinnzusammenhangs; durch Wege und teils verlorene Sichtachsen mit dem Kerngebiet des Gartenreiches verbunden

Der besondere Wert des Gartenreichs Dessau–Wörlitz wird vor allem durch das Zusammenwirken aller denkmalkonstituierenden Merkmale bestimmt. Die Gesamtheit der einzelnen Bestandteile, der netzartige Aufbau der Sichtachsen sowie das Aufeinanderbezogensein der komplexen Kulturlandschaft bilden den gestalterischen Willen und die Reformideen eines aufgeklärten Fürsten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in höchst authentischer und weltweit einmaliger Weise ab.